

**Akademischer Senat der  
Universität Bremen  
XXVII/9. Sitzung, 06.06.2018**

**Beschluss-Nr. 8896**

**Themenfeld: Forschungsorganisation und (zentrale) wissenschaftliche Einrichtungen,  
Wissenschaftsschwerpunkte  
hier: Weiterführung der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung „SOCIUM“**

Vorlage Nr. XXVII/105

Beschlussantrag: Die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung (ZWE) wird für 5 Jahre verlängert. Durch diesen Beschluss wird kein Anspruch auf (zusätzliche) Mittel begründet.

**Der Akademische Senat stimmt dem Antrag zu.**

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Anlage: Vorlage

bearbeitet von: Frau Schulte  
Bremen, den 22.05.2018  
Tel.: -60112  
E-Mail: sabine.schulte@vw.uni-bremen.de

**Akademischer Senat**

Vorlage Nr. XXVII/105  
Sitzung XXVII/9  
am 06.06.2018

**Titel:** Weiterführung der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung „SOCIUM“

**Antragsteller/in:** Herr Fahle (FB 2)

**Berichterstatter/in:** Herr Fahle (FB 2)

**Beschlussantrag:** Die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung (ZWE) wird für 5 Jahre verlängert. Durch diesen Beschluss wird kein Anspruch auf (zusätzliche) Mittel begründet.

**Begründung:** Auf der Basis des von der Leitung des Sociums ausgefüllten Fragebogens (siehe Anlage) und weiterer, ausführlicher Dokumentation befasste sich die Forschungskommission des Akademischen Senat auf ihrer letzten Sitzung ausführlich mit der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung Socium und kam einstimmig zu der Entscheidung, dem Akademischen Senat die Fortführung dieser ZWE zu empfehlen. Der ZWE wurden im übrigen kleinere Verbesserungsvorschläge für die zukünftige Dokumentation der ZWE zurückgemeldet.

Anlage: Bericht der ZWE Socium an die Forschungskommission des Akademischen Senats (nur elektronisch verteilt)

✉ Universität Bremen · SOCIUM · Postfach 330440 · 28334 Bremen

An die  
Forschungskommission des Akademischen Senats  
der Universität Bremen  
Postfach 33 04 40  
  
28334 Bremen

Der Sprecher

**Prof. Dr. Frank Nullmeier**

Unicom-Gebäude  
Mary-Somerville-Str. 5

28359 Bremen  
www [www.socium.uni-bremen.de](http://www.socium.uni-bremen.de)  
eMail [frank.nullmeier@uni-bremen.de](mailto:frank.nullmeier@uni-bremen.de)  
Telefon +49 (0) 421 / 218 -58576

27.02.2018

## Evaluierung des SOCIUM

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

das SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik ist als Zentrale Wissenschaftliche Einheit im Jahr 2015 gegründet worden. In diesem Jahr erfolgt deshalb bereits die übliche Evaluation des Zentrums durch die Forschungskommission des Akademischen Senats. Wir haben – wie Sie der Anlage entnehmen können – nach den Vorgaben die Fragen bestmöglich zu beantworten versucht und die entsprechende Dokumentation beigefügt. Sollte etwas fehlen beziehungsweise Ihnen zusätzliche Informationen notwendig erscheinen, so bitte ich darum, mich direkt zu kontaktieren. Und selbstverständlich stehe ich Ihnen für eine Diskussion der Unterlagen gern zur Verfügung.

Mit dem besten Dank im Voraus für Ihre Mühen

Prof. Dr. Frank Nullmeier

Anlagen

## **Übersicht über die Inhalte der Evaluationsunterlagen**

Fragebogen der Forschungskommission	4
Organigramm des SOCIUM	14
Satzung des SOCIUM	16
Übersicht über die Mitglieder des SOCIUM	23
Bericht des Wissenschaftlichen Beirats	28
Dokumentation 2015/2016/2017 des SOCIUM	33

## FRAGEBOGEN

**im Rahmen der Begutachtung**  
**Zentraler Wissenschaftlicher Einrichtungen (ZWE) der Universität Bremen**

### I. Allgemeine Fragen<sup>1</sup>

#### 1. Bezeichnung der ZWE?

SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik

#### 2. Bitte skizzieren Sie die Hauptarbeitsrichtung sowie zusätzliche wichtige Arbeitsfelder Ihrer Einrichtung. Haben sich die Arbeitsrichtungen in den letzten 5 Jahren verändert? Wenn ja, in welcher Weise? Stellen Sie bitte auf maximal einer Seite die aktuellen Forschungsschwerpunkte und Leitthemen der ZWE und die Projekte der einzelnen Forschungsbereiche sowie die wesentlichen Forschungsergebnisse seit der Gründung bzw. der letzten Evaluation der ZWE dar.

Welche Aufgaben, die über die Addition disziplinärer individueller Forschungsleistungen hinausgehen, werden durch die ZWE erfüllt?

Das 2015 gegründete SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen ist ein multidisziplinäres sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut, das sich national und international vergleichend mit den Grundlagen, Wandlungen und Folgen von sozialer Ungleichheit und Sozialpolitik beschäftigt. Das SOCIUM sieht es als seine Aufgabe an, die Entstehung und Dynamik von Ungleichheiten zu untersuchen, den Umgang von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen mit Ungleichheit bzw. ihrer jeweiligen Position im Ungleichheitsgefüge der Gesellschaft zu erfassen sowie Sozialpolitik in einem umfassenden Sinne als eine zentrale Antwort auf Ungleichheitsrelationen, aber auch als Verursacher von Ungleichheit zu analysieren. Das Zustandekommen sozialpolitischer Entscheidungen wird dabei ebenso untersucht wie deren Wirksamkeit vor dem Hintergrund auch konfliktierender Ziele. Ungleichheiten und Sozialpolitiken gilt es empirisch detailliert zu beschreiben, in ihrer Funktionsweise zu verstehen, kausal zu erklären und Theorien zum Zusammenhang von Ungleichheit und Sozialpolitik weiter zu entwickeln. Das SOCIUM beschäftigt sich mit Sozialpolitik in ihrer ganzen Breite und in allen Wirkungsfeldern. Auch die Bedeutung der Sozialpolitik für die Legitimation von Staatlichkeit und die Integration moderner Gesellschaften wird analysiert. In normativer Perspektive sind die Maßstäbe zu reflektieren, die Ungleichheiten bestimmter Art und bestimmten Ausmaßes als ein gesellschaftlich hinnehmbares oder gerade nicht akzeptables Phänomen ausweisen. Zudem werden Empfehlungen entwickelt, die auf einen Abbau unerwünschter Ungleichheit und auf eine Sozialpolitik zielen, die nicht ihrerseits Ursache neuer oder Verstärker alter Ungleichheiten wird.

Die Aufgabenstellung hat sich durch die Bildung des SOCIUM aus ZeS und Empas entscheidend erweitert: Sozialpolitikanalyse und Ungleichheitsforschung werden nun aufeinander bezogen und miteinander vernetzt betrieben. Im SOCIUM werden aus dem Gesamtkomplex der Beziehungen zwischen Ungleichheit, Lebensführung/Lebenslauf, Konflikt und Sozialpolitik in den nächsten Jahren in multidisziplinären, abteilungsübergreifenden Arbeitszusammenhängen insbesondere folgende Fragestellungen verfolgt:

1. Welche Lebensführungsstrategien entwickeln sich insbesondere in den Mittelschichten angesichts einer sozialen Umwelt gestiegener Unsicherheit und Ungleichheit?
2. Wie sind in den gesellschaftlichen Konflikten Fragen der Anerkennung und kollektiven Identität

<sup>1</sup> Wenn in diesem Fragebogen nach Ergebnissen, Nachweisen, Publikationen, Drittmitteln etc. gefragt wird, bezieht sich diese Frage jeweils auf den Zeitraum seit der letzten Evaluation durch die Forschungskommission, maximal jedoch auf die letzten 5 Jahre. Der Gesamtumfang des Selbstberichtes – möglichst anhand der hier gestellten Fragen strukturiert – darf ohne Anlagen / Tabellen 10 Seiten nicht übersteigen.

mit Fragen der Verteilung verknüpft und was bedeutet dies für die Bildung von sozialpolitischen Akteurskonstellationen, die eher restriktiv oder eher expansiv wirken?

3. Wie wirken sich weltweite Ungleichheiten und internationale Verflechtungen auf die Entwicklung nationaler Sozialpolitiken aus?

4. Welche Dynamiken und welches Beharrungsvermögen weisen Ungleichheiten in Wohlfahrtstaaten auf? In welchem Maße wirken Sozialpolitiken ungleichheitsreduzierend, ungleichheitssteigernd oder ungleichheitsverlagernd?

Durch die erfolgreiche Einwerbung eines Sonderforschungsbereichs (SFB 1342) mit Start 1.1.2018 wird das Thema „Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik mit dem Aufbau einer Datenbank zur historischen Entwicklung der Sozialpolitik auch in den Ländern des Globalen Südens einen Hauptschwerpunkt der Arbeit im SOCIUM ausmachen. 9 Arbeitsgruppenleitungen sind im SFB vertreten, die Mehrzahl aller Teilprojektleitungen sind Mitglieder des SOCIUM. Mit dem ERC-Grant für Carina Schmitt und dem Koselleck-Projekt für Herbert Obinger wird das Themenspektrum des SFB ergänzt um Forschungen zu Gewaltinterdependenzen (Krieg, Kolonialisierung) und ihren Folgen für die Sozialpolitik.

Die Fortführung von PAIRFAM zur Familienforschung durch Prof Drobnic, die zahlreichen Forschungsprojekte zur Pflegepolitik in der Arbeitsgruppe von Prof. Rothgang, die Bewilligung eines zentralen Projektes zur Bereitstellung qualitativer Daten (QualiService, Leitung Prof. Hollstein), die Fortführung der DFG Forschergruppe zur Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsprozeduren mit einem Projekt von Prof. Nullmeier und PD Pritzlaff-Scheele, das DFG-geförderte Mittelschichtsprojekt mehrerer Mitglieder des SOCIUM sowie die Heisenberg-Professur von Prof. Teney und die bundesfinanzierte Stiftungsprofessur „Lebenslauorientierte Sozialpolitik“ lassen es zu, die oben genannten Forschungsziele in voller Breite zu verfolgen. Zur detaillierten Darstellung der wesentlichen Forschungsergebnisse des SOCIUM sei auf den (beiliegenden) Jahresbericht 2015/16 verwiesen.

3. An welchen anderen Stellen in Deutschland wird das wissenschaftliche Arbeitsfeld der ZWE bearbeitet?

Mit der Gründung des SOCIUM als Zusammenschluss von ZeS und Empas ist eine bundesweit einmalige Einrichtung entstanden. Das ZeS besaß bereits ein Alleinstellungsmerkmal mit der Ausrichtung auf die international vergleichende Analyse der Sozialpolitik. Durch die Verbindung mit der Ungleichheitsforschung ist nunmehr ein Forschungsinstitut entstanden, das den ganzen Zyklus von Ungleichheitsentstehung – politischer Reaktion auf Ungleichheit – sozialpolitische Reformprogramme und Veränderung der Ungleichheitsrelationen durch Sozialpolitik abbilden und umfassend analysieren kann. Dies ist an keiner anderen Einrichtung in der Bundesrepublik Deutschland möglich.

Dem Forschungsprofil des SOCIUM dürfte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin am nächsten kommen. Das Institut der Leibniz-Gemeinschaft ist aber wesentlich anwendungsorientierter ausgerichtet, basiert vorrangig auf ökonomischer Kompetenz und ist nicht in dem Maße von ländervergleichender Forschung getragen wie das SOCIUM.

4. Worin lagen nach Ihrer Einschätzung die Stärken und Schwächen in der Arbeit der ZWE in den letzten 5 Jahren? Wurden die Ziele erreicht? Welche Schwierigkeiten und Probleme bedürfen dringend einer Lösung?

Das SOCIUM hat disziplinäre Schwerpunkte in den Fächern Soziologie, Politikwissenschaft und Gesundheitswissenschaft/Gesundheitsökonomie. Es besitzt die Größenordnung und Qualität, sich mit Anträgen an kompetitiven Verfahren der Forschungsförderung wie der Exzellenzinitiative und für kooperative Forschungsprojekte wie Sonderforschungsbereiche und Forschergruppen zu beteiligen. Häufiger erhielt das SOCIUM aber auch die Rückmeldung, dass rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenz stärker in die Anträge eingebracht werden sollte. Die Vorgängerinstitution des SOCIUM, das ZeS, hatte sich seit Jahren um eine stärkere Vernetzung mit den Fachbereichen 07 und 06 bemüht. Der Abbau der Volkswirtschaftslehre im FB 08 und die Wechsel im Bereich Sozial- und Arbeitsrecht im Fachbereich 06 hatten bisher die Möglichkeiten der Kooperation nicht erhöht. Das SOCIUM bemüht sich aktiv um die Überwindung dieser Hindernisse. Die Exzellenzcluster- oder SFB-Fähigkeit kann angesichts des erforderlichen PI-

Volumens im Vergleich zu anderen Universitäten nur erreicht werden, wenn die Fachbereiche und die ZWE zusammenarbeiten, um einen hinreichend großen und disziplinär diversen Pool an WissenschaftlerInnen zu bilden. Die Einbeziehung von WissenschaftlerInnen aus der Rechts- und Wirtschaftswissenschaft in das SOCIUM zur Sicherstellung der Antragsfähigkeit bildet daher die größte Aufgabe für die nächsten Jahre, die aber nur mit Kooperation von Universitätsleitung, Fachbereichen und SOCIUM erreicht werden kann. Auch die Antragsfähigkeit für EU-Vorhaben hängt von dieser erweiterten Kooperation und Interdisziplinarität ab.

Die letzten 5 Jahre (2013-2017) waren getragen von der Fragestellung, wie nach Auslaufen des Sonderforschungsbereichs Staatlichkeit im Wandel (2003-2014) koordinierte Forschung fortgeführt werden könnte - im Rahmen der Exzellenzinitiative oder im Rahmen von DFG-Formaten. Die Zusammenführung von ZeS und Empas ist als eine organisatorische Lösungsstrategie entwickelt worden, die 2015 realisiert und mit der Verabschiedung des Forschungsprogramms, der positiven Begutachtung durch den Wissenschaftlichen Beirat 2017 und die Bewilligung eines neuen SFB bestätigt wurde.

## II. Spezifische Fragen

### Veröffentlichungen, Drittmittelprojekte, Transfer, Tagungsteilnahme, Lehre, Mitarbeit in Gremien

5. Wie stellt die Einrichtung ihre Arbeitsergebnisse der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vor? Wer sind die wichtigsten Adressaten? Sind die Publikationen eindeutig der ZWE zuzuordnen? Welche fünf aus Ihrer Einrichtung erschienenen Publikationen halten Sie für repräsentativ und für besonders relevant („key publications“)? Bitte in der Literaturliste (Anlage 2a) mit \*\* kennzeichnen.

Bitte kennzeichnen Sie gemeinsame Publikationen von Mitarbeitern/innen aus verschiedenen Disziplinen, bzw. Publikationen, die ohne ZWE nicht hätten entstehen können in Anlage 2a mit \*.

In den Sozialwissenschaften besteht der Ausweis exzellenter Forschung nach wie vor in Publikationen in (möglichst peer-reviewed) Verlagen und Zeitschriften. Das gilt sowohl für Monographien und Sammelbände als auch für Zeitschriftenaufsätze. Die internationale Reichweite erhöht sich, wenn die Publikation in englischer Sprache erfolgt. Und sie ist besonders hoch, wenn es gelingt, einen Aufsatz in einem der für die jeweilige Disziplin führenden US-amerikanischen Journal unterzubringen.

Im Berichtszeitraum haben Mitglieder des SOCIUM 37 Monographien (davon 5 peer-reviewed und 4 in englischer Sprache), 28 Sammelbände (davon 12 in englischer Sprache) sowie 453 Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelbänden (davon 193 peer reviewed) publiziert. Darunter sind 62 Publikationen, die in interdisziplinärer Autorenschaft erarbeitet worden sind. Letzteres umfasst nicht nur jene Veröffentlichungen, bei denen mehrere Disziplinen oder Abteilungen zusammengearbeitet haben. Vielmehr muss auch berücksichtigt werden, dass ohne die Existenz eines entsprechend schlagkräftigen Trägerinstituts mehrere der großen Forschungsvorhaben hier in Bremen nicht beantragt beziehungsweise nicht realisiert hätten werden können. Das gilt insbesondere für den Vorantrag zum Exzellenz-Cluster „Contested Inequalities“ sowie zum erfolgreichen Vor- und Hauptantrag zum SFB 1342.

6. Welche von Mitarbeitern/innen aus verschiedenen Disziplinen gemeinsam beantragte Forschungsprojekte existieren? Welche Verbundprojekte?

Das SOCIUM hat im Berichtszeitraum seine Koordinierungsanstrengungen auf zwei für die Universität wichtige Verbundanträge konzentriert: Zum einen war das SOCIUM (zusammen mit dem INIIS) eines der Trägerinstitute für den Vorantrag für einen Exzellenz-Cluster zum Thema „Contested Inequalities“. An diesem Vorantrag waren während der Jahre 2016 und 2017 12 von 17 ArbeitsgruppenleiterInnen aus allen Abteilungen des SOCIUM beteiligt. Mit Uwe Schimank stellte das SOCIUM (neben Kerstin Martens aus dem INIIS) auch einen der beiden KoordinatorInnen des Antrages. Das hat erhebliche Zeit- und Arbeitskraftressourcen gebunden, auch wenn Bremen leider nicht zur Einreichung eines Vollantrages aufgefordert wurde.

Zum anderen ist das SOCIUM das zentrale Trägerinstitut für den Ende 2017 bewilligten neuen DFG-Sonderforschungsbereich 1342 „Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik“. Allein dieser Sonderforschungsbereich wird am SOCIUM für die erste Förderphase von vier Jahren 27

neue Stellen für WissenschaftlerInnen schaffen, die es ohne die Existenz des SOCIUM nicht geben würde. Die Gesamtbewilligungssumme dieses interdisziplinären Verbundantrages beläuft sich auf 11 Mio. Euro.

7. In welcher Form stellt die Einrichtung ihre Aufgaben und Arbeitsergebnisse der breiteren Öffentlichkeit vor?

Mitglieder des SOCIUM nutzen alle üblichen Wege, um direkt mit der breiten Öffentlichkeit in Kontakt zu bekommen. Das gilt für die regelmäßige Beteiligung an Rundfunk- und Fernsehsendungen genauso wie für Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, die Veröffentlichung von Berichten und Forschungsergebnissen online bis hin zu Vortrags- und Seminarveranstaltungen in der Stadt oder bei Verbandstagungen. Zudem betreibt das SOCIUM in Zusammenarbeit mit mehreren Krankenkassen eine Telefon-Hotline für Arzneimittelberatung. Die Details zu diesen Transferleistungen finden sich im Tätigkeitsbericht für die Jahre 2015/16/17.

8. Gibt es besondere interdisziplinäre Lehrangebote der ZWE? Für welche Zielgruppen?

Die Organisation der Lehre ist originäre Aufgabe der Fachbereiche. Aber natürlich ist das SOCIUM interdisziplinär an Lehre beteiligt, so insbesondere am Master Sozialpolitik, dem Master Soziologie und Sozialforschung oder im Master Komplexes Entscheiden.

9. Gibt es besonders erwähnenswerte Beiträge zu den Leitlinien der Universität (z. B. Internationalisierung, Gleichberechtigung der Geschlechter) und zur Weiterentwicklung der Universität insgesamt?

Das SOCIUM selbst ist Ausdruck der Weiterentwicklung der Universität, indem es einen wesentlichen Anteil der Bremer (interdisziplinären) sozialwissenschaftlichen Forschungskompetenz bündelt und es damit der Universität erlaubt, in erheblichem Umfang Synergien zu heben. Die Internationalisierung ist Kern der Forschungsentwicklung im neuen Sonderforschungsbereich – das SOCIUM geht über die bisherige, auf OECD-Länder konzentrierte Analyse der Sozialpolitik hinaus und widmet sich der Entwicklung von Sozialpolitik in allen Ländern der Erde. Das SOCIUM verfolgt seinen Frauengleichstellungsplan unter intensiver Kooperation mit dem Frauenbeauftragtenkollektiv und hat in seinen zentralen Forschungsanträgen einen Frauenanteil vorwiesen können, der über den DFG-Zielzahlen liegt.

## Leistungsbewertung

10. Wird die Arbeit der Einrichtung regelmäßig (z. B. durch einen Wissenschaftlichen Beirat) bewertet? Wenn ja, in welcher Form und nach welchen Kriterien?

Der international besetzte Wissenschaftliche Beirat (Prof. Dr. Waltraut Schelkle, London School of Economics, Prof. Dr. Bernhard Ebbinghaus, University of Oxford, Prof. Dr. Anette Fasang, Wissenschaftszentrum Berlin, Prof. Dr. Silja Häusermann, Universität Zürich, Dr. Joachim Schuster, Mitglied des Europäischen Parlaments, Prof. Dr. Helga de Valk, Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute) des SOCIUM ist ein satzungsgemäßes Instrument zur Qualitätssicherung am SOCIUM. Der Beirat tagt zweijährlich und begutachtet die Arbeit des SOCIUM auf der Basis international vergleichender Benchmarks für derartige Forschungsinstitute. Die Mitglieder des Beirats besitzen jahrelange Erfahrung in vergleichbaren Einrichtungen und sind damit ideal positioniert, die Arbeit des SOCIUM kritisch zu begleiten. Der Beirat hat bislang einmal – im März 2017 – getagt. Das Gutachten liegt bei.

## Organisation und Ausstattung

11. Warum ist die Organisationsform der ZWE für die Aufgabenstellung notwendig?

Sowohl die immer komplexer werdende Themenstellung sozialwissenschaftlicher Forschung als auch die strukturellen Vorgaben der Drittmittelgeber (Cluster, Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen, Nachwuchsgruppen etc.) lassen sich nur dann sinnvoll nutzen, wenn die institutionelle Grundstruktur dies mitträgt. Ferner lässt sich eine umfangreichere und nachhaltige internationale Vernetzung nur dann entwickeln und aufrechterhalten, wenn diese institutionell getragen ist. Will Bremen also auch im sozialwissenschaftlichen Bereich alle Drittmiteloptionen nutzen, geht dies nicht ohne entsprechend schlagkräftige interdisziplinäre Grundausstattungsinstitute.

12. Über welche Ausstattung mit Räumen und Geräten verfügt die Einrichtung? Bitte beschreiben und bewerten Sie (in groben Zügen) die räumliche und instrumentelle Ausstattung der Einrichtung.

Das SOCIUM verfügt (Stand Dezember 2017) über 134 Räume (einschließlich Bibliothek, Archiv sowie Lehr- und Besprechungsräume), die alle im UNICOM, Mary-Somerville-Str. 3-9 untergebracht sind. Alle Räume sind mittlerweile nach den Vorgaben des Landes voll belegt. Für den neuen SFB 1342 müssen 23 weitere Räume angemietet werden.

13. Wie finanziert sich die ZWE und welche Ausstattung, insbes. Stellen steuert die Universität bei?

Das SOCIUM ist finanziert über universitäre Grundausstattung und Drittmittel. Die (Stand Dezember 2017) 13 HochschullehrerInnen sowie vier weiteren ArbeitsgruppenleiterInnen samt der ihnen zugeschriebenen Stellen in der Grundausstattung werden von der Universität finanziert. Das gilt auch für die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen (Sekretariate, Infrastruktur). Ebenso fallen für diese MitarbeiterInnen Sachmittelkosten in der Grundausstattung an. Die Drittmittel sind der beiliegenden Aufstellung zu entnehmen.

## Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

14. In welcher Weise wirkt die Einrichtung bei der Ausbildung und Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs mit? Welche Maßnahmen und Strukturen gibt es zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Doktorandengruppen, Doktorandenseminare, Forschungskolloquien etc.

In der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses offeriert das SOCIUM über die Einwerbung von Drittmitteln in erheblichem Umfang zusätzliche Arbeitsplätze für DoktorandInnen und Postdocs. Die darüber hinaus gehende Förderung ist in den Sozialwissenschaften Aufgabe der BIGSSS, die eine strukturierte Graduiertenbildung für alle am SOCIUM arbeitenden NachwuchswissenschaftlerInnen anbietet. Da die BIGSSS ebenfalls im UNICOM angesiedelt ist, besteht eine enge Zusammenarbeit. Für alle Promovierenden des neuen SFB ist eine Abmachung mit der BIGSSS getroffen worden. Zudem wird eine Postdoc-Akademie eingerichtet.

15. Wie viele Promotionen und Habilitationen wurden (mit welcher Dauer, bei welchem Betreuer/in) abgeschlossen?

Im Berichtszeitraum sind am SOCIUM sieben Habilitations- und 74 Dissertationsverfahren erfolgreich abgeschlossen worden. Die Details dazu finden sich im Tätigkeitsbericht.

## Kooperation mit anderen Einrichtungen

16. Welche Kooperationsbeziehungen bestehen zwischen der ZWE und anderen Hochschulen? Welche Rolle spielt die internationale Zusammenarbeit? Welche Zusammenarbeit besteht mit

Hier ist nicht der Platz, die vielfältigen, sich aus langjährigen Forschungsnetzwerken ergebenden nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen darzustellen. Das SOCIUM kooperiert mit anderen Hochschulen national – Jena, Lüneburg, Darmstadt, Greifswald, Hamburg, Münster, Frankfurt am Main, Potsdam, Stuttgart, FU und HU Berlin, Bochum, Oldenburg – sowie international: Zürich, Wien, Yale, University of North Carolina Chapel Hill, Pittsburgh, University of Toronto, York University, Carleton University, Oxford, Bath, Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines, Freiburg i.Ü.

a) außeruniversitären Forschungseinrichtungen,

Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln, Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik, München, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Institut für Protest- und Bewegungsforschung, Forschungsverbund für Sozialrecht und Sozialpolitik (FoSS) der Universität Kassel und Hochschule Fulda, Sozialwissenschaftliches Institut der EKD Hannover, Norwegian Social Research (NOVA) Oslo, Centre national de la Recherche scientifique (CNRS) Paris, Centre de Recherches Politiques de Science Po (CEVIPOF) Paris.

b) der Wirtschaft,

mehr als 30 Krankenkassen in der Bundesrepublik

c) den Medien,

in punktueller Zusammenarbeit mit allen großen Medien dieser Republik, aber ohne Medienpartnerschaft, vor Ort mit dem Weser-Kurier und Radio Bremen.

d) der Politik,

Deutscher Bundestag, mehrere Fraktionen des Deutschen Bundestages, mehrere Bundesministerien (BMAS, BMG), Bremer Senat, Parteien und Interessenverbände auf dem Gebiet der Sozialpolitik

e) anderen?

Politische Stiftungen etlicher Parteien, gewerkschaftsnahe Stiftungen, ev. und kath. Kirche, unabhängige Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen.

**17. Perspektiven:** Wie schätzen Sie die künftige Entwicklung des wissenschaftlichen Arbeitsfeldes aus der Sicht Ihrer Einrichtung ein? Welche Rolle strebt Ihre Einrichtung in dieser Entwicklung an? Welche neuen Aufgabenschwerpunkte und Arbeitsrichtungen zeichnen sich für Ihre Einrichtung in der Zukunft ab? Sind neue größere Drittmittelprojekte geplant? In welchen Bereichen und wie sollte ggf. die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen künftig verstärkt werden?

Die Thematik „Ungleichheit“ gehört zu den zentralen Gegenständen der öffentlichen, politischen und sozialwissenschaftlichen Diskussionen in den kommenden Jahren. Dabei geht es sowohl um Grundlagenforschung zur vergleichenden Bestandsaufnahme von Ursachen, Ausmaß und Folgen von Ungleichheit als auch um Fragen konkreter Politikberatung im Hinblick darauf, wieviel und welche Form von Ungleichheit gesellschaftlich nicht akzeptabel sind und was gegen eine zunehmende Ungleichheit getan werden kann. Sozialpolitik wiederum umfasst in der OECD-Welt durchschnittlich rund ein Drittel des jeweiligen BIP, gehört also zu den wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch zentralen Fragen. Insbesondere die globale Dimension von Sozialpolitik ist bisher unterbelichtet geblieben. Über den SFB will das SOCIUM zu einer weltweit sichtbaren und führenden Institution auf der global vergleichenden Sozialpolitikforschung werden. Durch ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Sozialpolitikforschung, der Armutsforschung, der Familiensoziologie und der qualitativen Sozialforschung sowie weiterer Initiativen im Bereich der Ungleichheitsforschung will das SOCIUM die Tradition der national führenden Einrichtung von der Sozialpolitikforschung auf das Gebiet der Ungleichheits- und Sozialpolitikforschung erweitern.

## Erbetene Unterlagen

Die Einrichtung wird gebeten, neben der Beantwortung des Fragebogens folgende Unterlagen - soweit zutreffend - zur Verfügung zu stellen (10-fach; wenn möglich, jeweils in einem Ordner zusammengefasst) und die beiliegenden Übersichtstabellen auszufüllen:

- *Organigramm (soweit vorhanden)*
- Satzung
- ggf. Jahresbericht (neuestes Jahr);
- Liste der Mitarbeiter/-innen bzw. Mitglieder: nach Zugehörigkeit zu Arbeitsbereich, Eingruppierung, Geschlecht, Fremdfinanzierung (inkl.);  
Sind die Mitarbeiter/-innen auch in anderen ZWEs/Instituten tätig?
- Liste der verausgabten Drittmittel der Mitglieder während der letzten 5 Jahre (bitte zusammen mit Dez. 3/C. Meier die Angaben für die Drittmittelausgaben erstellen):
  - a) jahrweise Drittmittelausgaben ggf. für jedes Mitglied, aufgeschlüsselt nach Quellen<sup>2</sup> (vgl. Übersicht 1);
  - b) Liste der einzelnen Drittmittelprojekte mit Angaben zu dem jeweiligen finanziellen Volumen (Drittmittelausgaben) und zur Laufzeit;
- ZWE-relevante Publikationen (gekennzeichnet als erschienen, angenommen und eingereicht):
  - a) Literaturliste (ggf. arbeitsbereichsweise) gegliedert in Monographien, Aufsätze, Beiträge zu Sammelwerken, Vorträge (vgl. Übersicht 2a);<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Bund, Länder, EU, DFG, Wirtschaft, Stiftungen, Sonstige.

- b) Zusammenfassende quantitative Übersicht über die Publikationen nach Publikationsarten (vgl. Übersicht 2b);
- Liste (nach Jahren aufgegliedert) der von den Mitgliedern betreuten abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten;
- Liste der Gastwissenschaftler/-innen, die einen mindestens 4-wöchigen Gastaufenthalt mit dem Zweck einer wissenschaftlichen Tätigkeit in der Einrichtung verbracht haben;<sup>4</sup>
- Liste der größeren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen der Einrichtung mit Angabe der Veranstaltungsthemen und -dauer sowie der Teilnehmerzahl;
- ggf. Liste der Wissenschaftler/-innen, die in wissenschaftlich oder wissenschaftspolitisch relevante Gremien berufen wurden;
- Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats mit Affiliationen und, falls vorhanden, des Kuratoriums mit Angabe des Beginns ihrer Zugehörigkeit;
- die Gutachten (oder Protokolle) des Wissenschaftlichen Beirats seit der letzten Evaluation;
- Übersicht über Forschungspreise, die an Wissenschaftler/-innen der Einrichtung verliehen wurden.

Der Einrichtung steht es frei, weitere Ausführungen zu Sachverhalten auf einem Beiblatt mitzuteilen, die weder in dem Fragebogen noch in den erbetenen Unterlagen enthalten sind.

---

<sup>3</sup> Die Aufsätze sollten unterteilt und die hauseigenen Publikationen gesondert ausgewiesen werden. Bitte vermeiden Sie Doppelnennungen und ordnen Sie auch Gemeinschaftsarbeiten mehrerer Autoren eindeutig einer Abteilung zu.

<sup>4</sup> Mit Angabe von Namen, Aufenthaltsdauer, Heimatinstitution (getrennt in universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen) und Finanzierung.

## Übersicht 1

Von der ZWE seit der Gründung/letzten Evaluation eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern (bitte Drittmittelausgaben mit Dez. 3/C. Meier erstellen)

SOCIUM	Drittmittelgeber	Drittmittel in €			
		2015	2016	2017	Summe
	DFG/VW/Thyssen etc.	865.210	1.176.968	2.499.360	<b>4.541.538</b>
	Bund	151.791	197.506	442.005	<b>791.302</b>
	Land/Länder	136.885	152.580	144.095	<b>433.560</b>
	EU	99.066	53.038	34.604	<b>186.708</b>
	Wirtschaft/Sozialvers.träger	1.546.628	701.874	586.955	<b>2.835.457</b>
	Stiftungen	45.333	45.333	11.333	<b>101.999</b>
	Sonstige	126.499	45.352	19.511	<b>191.362</b>
<b>Summe</b>		<b>2.971.412</b>	<b>2.372.651</b>	<b>3.737.863</b>	<b>9.081.926</b>

## Übersicht 2a

### Literaturliste der ZWE

-- vgl. Tätigkeitsbericht 2015/2016/2017 --

## Übersicht 2b

### Statistik der Veröffentlichungen der MitarbeiterInnen der ZWE

Veröffentlichungsform	2015	2016	2017	Summe
Monographien	11	12	14	<b>37</b>
Beiträge zu Sammelwerken	44	77	93	<b>214</b>
Aufsätze				
in eigenen Zeitschriften				
in fremden Zeitschriften	54	78	107	<b>239</b>
davon anonym begutachtet	28	56	65	<b>149</b>
Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag				
<b>Zwischensumme Printveröffentlichungen</b>	<b>109</b>	<b>167</b>	<b>214</b>	<b>490</b>
Vorträge	182	164	142	<b>488</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>291</b>	<b>331</b>	<b>356</b>	<b>978</b>

### „key publications“

- Hollstein, Betina/Matiasko, Wenzel/Schnapp, Kai-Uwe (eds.) 2017: Networked Governance: New Research Perspectives, Cham: Springer.
- Leibfried, Stephan/Huber, Evelyne/Lange, Matthew/Levy, Jonah D./Nullmeier, Frank/Stephens, John D. (eds.) 2015: The Oxford Handbook of Transformations of the State, Oxford: Oxford University Press.
- Obinger, Herbert/Schmitt, Carina/Traub, Stefan 2016: The Political Economy of Privatization in Rich Democracies, Oxford: Oxford University Press.
- Schäfer, Andrea/Gottschall, Karin 2015: From Wage Regulation to Wage Gap: How Wage-Setting Institutions and Structures Shape the Gender Wage Gap Across Three Industries in 24 European Countries and Germany, in: Cambridge Journal of Economics 39:2, 467-496.
- Schimank, Uwe 2015: Modernity as a Functionally Differentiated Capitalist Society: A General Theoretical Model, in: European Journal of Social Theory 18:1, 413-430.